Gütersloher Zeitung.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Bringerlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kirchstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh.
Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 50. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 25. April 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser brachte am Mittwoch dem greisen König Albert seine Glückwünsche zum Geburtstage, dem 74., dar. Der Monarch traf mittags in Strehlen bei Dresden ein und wurde von den sächsischen Majestäten herzlichst begrüßt. Nach einem Festessen reiste der Kaiser nach Prinkenau, der schlesischen Besitzung seines Schwagers Herzogs Ernst Günther, weiter, wo er bis Freitag Nachmittag der Jagd obliegen wird. Auch die Kaiserin und der Kronprinz sind in Prinkenau angekommen.

Fünfzig Jahre sind heute, 24. April, verflossen, daß Großherzog Friedrich von Baden, zunächst als Stellvertreter seines kranken älteren Bruders, die Regierung seines Landes übernahm. Als dann sein Bruder am 22. Januar 1858 starb, wurde er alleiniger Großherzog. Während seiner ganzen Regierung bewies er ebenso große Klugheit wie Entschiedenheit. Am 20. September 1856 vermählte sich der Großherzog mit der Tochter Luise des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, späteren Königs und Kaisers von Deutschland. Er vertrat 1863 das preußische Interesse auf dem Fürstentage zu Frankfurt. Drei Jahre später mußte er allerdings, und zwar im Verbindung mit den übrigen süddeutschen Staaten an dem Kriege gegen Preußen sich beteiligen, verfolgte aber sofort nach Beendigung des kurzen Feldzuges eine entschieden nationale, auf die Einheit Deutschlands unter preußischer Führung gerichtete Politik, ernannte auch 1868 den preußischen General Beyer zum badischen Kriegsminister und übertrug ihm die Reorganisation des badischen Militärs. Dieselbe patriotische Haltung zeigte er während des Krieges 1870/71, wie er auch wesentlichen Anteil an die Errichtung des deutschen Kaisertums hatte. Von dieser Zeit an hat der Großherzog stets eine echt nationale deutsche Politik verfolgt und dem einen Ausbau des Reiches ist er stets ein eifriger Förderer gewesen. Der „Reichsanzeiger" schreibt zum 24. April: Fünfzig Jahre sind seit dem Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich von Baden verflossen. Dieser Jubeltag des reich gesegneten Herrscherlebens, der in allen badischen Gauen mit treuer Dankbarkeit gefeiert wird, wendet auch im weiteren deutschen Vaterland die Herzen der Patrioten aufs neue der ritterlichen Erscheinung des edlen Großherzogs zu. Gleich verehrungswürdig als Mensch, als Landesherr und als Bundesfürst erwarb sich der erlauchte Oheim des Kaisers und Königs um die Verwirklichung der nationalen Einheitsbestrebungen unvergängliche Verdienste. Die Fülle bereitwilliger Huldigungen legt Zeugnis dafür ab, wie tief in den Zeitgenossen das Gefühl der Erkenntlichkeit lebt für dieses mit hohen Ehren vollendete halbe Jahrhundert echt fürstlicher Dienste an Land und Volk, an Kaiser und Reich. Dem Großherzog Friedrich seien auch an dieser Stelle die ehrerbietigsten und herzlichsten Wünsche dargebracht zu der Gedenkfeier des 24. April und für eine noch lange Dauer seiner weisen und erfolgreichen Regierung.

Oesterreich-Ungarn. Offiziös wird hier nochmals versichert, daß der Treibund angeblich ohne irgend welche Veränderung in seiner bisherigen Gestalt erneuert werden wird.

Holland. Das am Mittwoch ausgegebene Bulletin besagt, die Königin verbrachte eine ruhige Nacht. Die morgens festgestellte Herabminderung der Temperatur hält an; die Königin fühlt sich besser, die Nahrungsaufnahme ist befriedigend.

Rußland. Der „Regierungsbote" meldet: Der Minister des Innern hat auf Grund des Artikels 17 des Gesetzes über Maßnahmen zum Schutz der Staatsordnung und der öffentlichen Ruhe für notwendig erachtet, den Prozeß wegen Ermordung des Ministers des Innern Sipjagin dem Kriegsgericht zu übergeben, unter Anwendung des Standrechts.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Jetzt ist auch der Oberkommissar Millner von Johannesburg nach Kapstadt abgereist.

London, 23. April. Wie eine amtliche Verlustliste angiebt, sind am 20. d. M. in einem Gefecht bei Ficksburg zwei Offiziere und drei Mann gefallen, drei Offiziere und 19 Mann verwundet worden.

Pretoria, 23. April. General Bruce Hamilton hat unter Mitwirkung von fünf Kolonnen einen großen Streifzug längs der Delagoabai begonnen. Das Resultat der Operationen ist noch nicht bekannt.

Aus dem Hammern.

Reichstag.

Sitzung vom 22. April.

Nachdem der Präsident Graf Ballestrem das Andenken des verstorbenen Bundesfürsten Heinrich XXII. in üblicher Weise geehrt hatte, ging das Haus über zur Beratung der Novelle zur Strafprozeß-Ordnung, betr. den fliegenden Gerichtsstand der Presse. Alle Redner erklärten sich von der Vorlage für nicht befriedigt. Die zweite Lesung findet demnächst im Plenum statt.

Es folgt sodann die zweite Lesung des Schaumweinsteuergesetzes, die durchweg nach den Beschlüssen der Kommission zur Annahme gelangte.

Sitzung vom 23. April.

In der heutigen Sitzung begann die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Abg. Hitze (Ztr.) begrüßte die Vorlage als einen erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes. In der Kommission werde aber zu erwägen sein, ob man nicht den einen oder anderen Punkt verschärfen solle.

Abg. Pachnicke (frs. Vereinig.) meinte, der Entwurf treffe im Ganzen die richtige Mitte. Eine Hauptsache werde immer sein: eine gute Aufsicht. Mit Herrn Hitze sei er aber der Ansicht, daß § 20, der die Vorschriften über die Aufsicht dem Bundesrat überläßt, sehr greife. Es bedürfe sofortiger gesetzlicher Vorschriften über die Aufsicht.

Abg. v. Richthofen (kons.) erklärte, er selbst sei für die Vorlage; ein Teil seiner Freunde jedoch wolle den Einbruch in die Familie, in die Rechte der Eltern nicht mitmachen. Da die Kinderarbeit in der Landwirtschaft im Gegensatze zu der gewerblichen Kinderarbeit gesund sei und erzieherisch wirke, werde er jedem Versuch, den Gesetzentwurf auch auf diese anzudehnen, entgegentreten.

Abg. Wurm (Soz.) will das Verbot der Kinderarbeit auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt haben, er bemängelt ferner den Schulunterricht auf dem Lande.

Staatssekretär Graf Posadowsky betont, daß das Gesetz erzieherisch wirken solle. Es komme nicht so sehr auf Arbeit, als auf den Umfang und die Art derselben an, wenn Kinder, die später ihr Brot mit den Händen verdienen müssen, frühzeitig an Arbeit gewöhnt würden, das sei kein Fehler, dies schütze sogar vor Müssiggang und bereite die Kinder für ihren späteren Beruf vor. Das Gesetz solle durch Abgrenzung der Beschäftigungszeit und Verbot der gesundheitsschädlichen Arbeit einer Ausbeutung der Kinder vorbeugen, er hoffe, daß das Gesetz, welches selbst auch die Eltern hindern soll, mißbräuchlich die Arbeit der Kinder auszunutzen, das Richtige getroffen habe. Die landwirtschaftliche Beschäftigung sei nicht so schädlich wie die gewerbliche, sie dauert auch nur einen Teil des Jahres. Die häusliche und landwirtschaftliche Beschäftigung bei kleinen Besitzern gehe auch so unmittelbar ins Familienleben hinein, daß es unmöglich wäre, ein Verbot der Kinderbeschäftigung auszusprechen.

Nachdem noch die Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim

Zweite Heimat.

Roman von J. von Conring.

5

Auf einer größeren Station stieg die rotnasige Dame aus. Die sorgfältigste Nachforschung, die sie vorher in ihrer Handtasche anstellte, ergab völlige Erschöpfung der Nahrungsmittelvorräte, und auch die bisher so ergiebige Flasche war bis auf den letzten Tropfen geleert. So packte sie denn ihren Roman mit ergebungsvollem Seufzer ein und verließ das Kupee, während die Backsche ziemlich vernehmlich ihre Vermutung laut werden ließen, daß sie auf der Station, endlich einmal, ein bischen essen würde.

Auf dem Bahnhof in Leinstadt wartete, schon seit geraumer Zeit, eine kleine, korpulente Dame im kostbaren Sammetpelz, ein Pariser Kapothütchen auf dem schlichtgescheitelten, silbergrauen Haar, das ein freundliches rundes Gesicht mit klugen Augen umrahmte. Sie trippelte, mit kurzen Schritten, unruhig hin und her, so daß der riesenhafte Bediente im erbsengelben Ueberrock Mühe hatte, in angemessener Entfernung zu bleiben. Eben sah sie zum zehntenmal nach der im Giebel der Halle angebrachten Stationsuhr.

„Friedrich, fragen Sie einmal nach — ich fürchte, der Zug hat Verspätung," befahl sie.

Friedrich machte gehorsamst Kehrt und kam nach eingezogener Erkundigung zurück. Den Hut reipektvoll in der Hand haltend, meldete er:

„Der Zug ist signalisiert, gnädige Frau, er läuft bereits ein."

Da war er wirklich! Pfeifend und pustend stürmte das funkensprühende Ungetüm mit grellem Pfiff in die Halle, sie mit mächtiger Dampfwolke in einem Moment bis zum Giebel erfüllend.

In dem Gewirr, dem Laufen, Begrüßen, Suchen, Rufen, das sich im nächsten Augenblick entwickelte, stand Frau Kommerzienrat Hart einwas unschlüssig da, bis ihre Blicke auf das junge Mädchen in tiefer Trauerkleidung fielen, das ruhig wartend in der geöffneten Kupeethür stand.

So eilig als es die hin- und herwogende Menge gestattete, die Handgepäck und Schirme tragend, teilweise von kofferbeladenen Gepäckträgern gefolgt, ihr unausgesetzt die freie Bahn verlegte, eilte Tante Martha hinzu. Im nächsten Augenblick hielt sie Ilse in den Armen, während reichliche Thränen über ihre runden Wangen flossen.

Armes, liebes Kindchen, wie traurig für Euch! Aber wir freuen uns, daß Du kommst, das glaube nur. Kleine, blasse Maus," fügte sie zärtlich hinzu, obwohl das schlanke Mädchen sie, um mehr als Kopflänge, überragte, „wir wollen Dich recht pflegen und lieb haben, damit Du Dich wieder erholst!"

Ilse ließ sich geduldig immer wieder an den Sammetpelz drücken. Der liebevolle Empfang that ihr unsäglich wohl.

Endlich mahnte ein reipektvolles Räuspern des wartenden Friedrich Tante Martha, daß es an der Zeit sein dürfte, den schon völlig leeren Perron zu verlassen.

Sie befahl dem Bedienten, für das Gepäck Sorge zu tragen, und schritt, Ilsens Arm durch den ihrigen ziehend der Ausgangshalle zu. Dort hielt der mit dunkelblauer Seide ausgeschlagene und elektrisch beleuchtete Wagen. Mit einem Seufzer drückte sich Ilse in die weichen Polster.

„Gott gebe, daß Du Dich bei uns wohl fühlen mögest, Herzchen," sagte Tante Martha. „Wenn mein Mann und ich auch alt sind, können wir doch noch recht fröhlich sein, und außerdem fehlt's bei uns im Hause nicht an Leben und Unruhe" — sie seufzte ein bischen.

„Ich freue mich auf Deine Pflegetochter Eva, Tante," fiel Ilse ein; „ich sah sie einmal, als wir beide noch Kinder waren, und sie gefiel mir mit ihren langen, blonden Flechten so gut."

„Eva ist nicht mehr bei uns," erwiderte Frau Hart gedrückt, seit einem Jahr hat sie, ganz gegen unsern Willen, eine Stellung im Hause eines Witwers angenommen, dessen motterlose Kinder sie erzieht. Aber dafür habe ich ein anderes Töchterchen bekommen, Nelly van Swieten."

„Wer ist das, Tante Martha?"

„Um das zu erzählen, muß ich ein wenig zurückgreifen. Mein jüngster Sohn Ernst war sieben Jahre lang in Surabaya, wo er sein Vermögen erwarb. E verdankte sein rasches Emporkommen hauptsächlich der Protektion des alten Swieten, der ihm seine weitverzweigten Verbindungen überall zur Verfügung stellte. Ist alles in Ordnung?" unterbrach sie sich — „gut, Friedrich — dann also nach Hause.

Um nun auf meine Erzählung zurückzukommen — Swieten nahm Ernst brillant auf und wollte ihn sogar zu seinem Schwiegersohn machen — er hatte nur die einzige Tochter. Ganz kurz vor der formellen Verlobung aber trat eine ebenso unerwartete wie entsetzliche Katastrophe ein. Der alte Herr wurde infolge waghalsiger Spekulationen im Handumdrehen vom vielfachen Millionär zum Bettler. Er wollte seinen Ruin nicht überleben, und Nelly, die mit einem Schlage alles verloren hatte, stand ohne Freunde, ohne Mittel da! Ernst, der sich mehr wie je gebunden fühlte, setzte es durch, daß sie mit einer englischen Familie nach Europa ging und zu uns kam. Er selbst ist auch seit drei Monaten zurück und hat die kaufmännische Leitung unserer Fabrik übernommen. Wenn das Trauerjahr um Nelly's Vater vorüber ist, soll die Verlobung veröffentlicht werden."

„Lebt Dein ältester Sohn auch bei Euch, Tante?"

„Ja, gewiß; der ist seit einem Jahre verheiratet

(nl.), Zwick (frs. Vg.) und Roesicke-Dessau ihr Einverständnis mit dem Entwurf ausgesprochen, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. April.

Das Haus verabschiedete am Dienstag wieder mehrere Etats. Die Debatte brachte nur eine Wiederholung der bereits bei der zweiten Beratung vorgetragenen Wünsche.

Sitzung vom 23. April.

Die dritte Etatsberatung wurde bei dem landwirtschaftlichen Etat fortgesetzt. Man sprach über die Gefahr der Viehseuchenverschleppung, über landwirtschaftliches Fortbildungsschulwesen, über die neue Berliner Milchverordnung, den Zolltarif usw. Schließlich wurde der landwirtschaftliche Etat genehmigt und auch einige weitere Etats angenommen.

Aus dem Gericht der Handelskammer zu Bielefeld.

Von den Berichten über die einzelnen Industriezweige bringen wir nachstehend einige die für unsere Leser ein allgemeines Interesse haben, zum Abdruck:

Nahrungs- und Genußmittel.

Fleischwarenfabrikation.

In der Fleischwarenindustrie ist im abgelaufenen Winterhalbjahr infolge des anhaltenden großen Mangels an Schweinen im allgemeinen erheblich weniger als in den Wintermonaten der letzten Jahre gearbeitet worden. Die hohen Preise, welche bereits im vergangenen Sommer für Schweine gezahlt werden mußten, haben sich nicht nur gehalten, sondern sind im Laufe des Winters bei dem sehr geringen Angebot in heimischen Schweinen noch wesentlich gestiegen, sodaß das Risiko der Fleischwaren-Fabrikanten ein bedeutend größeres wurde. Bei leider nicht immer lohnenden Preisen war der Absatz vor Weihnachten und auch zum Teil noch im Januar befriedigend. Mit Beginn der Fastenzeit flaute das Geschäft jedoch stark ab, und die Nachfrage blieb nicht unerheblich gegen diejenige in derselben Zeit der vergangenen Jahre zurück. Wie das Geschäftsjahr abschließen wird, hängt lediglich von dem mehr oder weniger günstigen Absatz der im letzten Winter zu sehr hohen Preisen auf Lager gearbeiteten Dauerware ab.

Mühlen-Industrie.

Das Mühlengeschäft ist bis zum Eintritt der Ernte zufriedenstellend gewesen. Dasselbe belebte sich sogar sehr als die Vermutung noch gerechtfertigt erschien, daß die Getreideernte schlecht ausfallen würde. Als sich aber herausstellte, daß das Ernteergebnis besser war, als man geglaubt hatte, folgte ein starker Rückschlag, der schließlich in eine allgemeine Schleuderei von Mühlenprodukten ausartete. Die Mälzereien sind recht gut beschäftigt gewesen, jedoch steht der in diesem Erwerbszweige erzielte Verdienst unter einem sehr empfindlichen Druck der übergroßen Konkurrenz.

Brauereien.

Die Brauereien haben mit wenigen Ausnahmen eine Verringerung des Absetzes zu verzeichnen, ein Umstand, der sich umsomehr empfindlich bemerkbar macht, als dieser Erwerbszweig unter den ungünstigen Verhältnissen in der Kreditgewährung an die Kundschaft besonders zu leiden hat.

Spiritus und Spirituosen.

Der Spiritusverbrauch stand während des Jahres 1901 unter dem Banne des Spiritusringes, welcher wie im Vorjahre die Preise über Gebühr hoch hielt und hierdurch die Brennereien zu größerer Produktion anregte, wozu die reichliche Kartoffelernte des Jahres 1900 gute Gelegenheit bot. Die Vorräte an Spiritus stiegen infolgedessen ins Ungemessene und da die Kartoffelernte des Jahres 1901 wiederum gut ausfiel, stürzten die vom Spiritusring hoch gehaltenen Preise im Oktober um ca. 10,00 M. pro Hektoliter, wobei ein weiteres Fallen nicht ausgeschlossen ist. Damit hat sich die vom Spiritusringe mit so großem Lärm verkündete Stabilität in den Preisen als illusorisch erwiesen. Der Absatz von Branntwein war im ersten Drittel des Jahres normal, im Sommer ließ derselbe jedoch außergewöhnlich nach, um sich dann in den Wintermonaten wieder zu heben. Bei den jetzt niedrigen Kartoffelpreisen ist dem Kornbranntwein in dem Kartoffelsprit ein starker Konkurrent erwachsen. Das Geschäft in Preßhefe wird von Jahr zu Jahr unlohnender und zwar namentlich infolge der starken, süddeutschen Konkurrenz.

Zigarrenfabrikation.

Die von der Zigarrenfabrikation erhoffte Besserung der Geschäftslage ist im vergangenen Jahre ausgeblieben. Infolge des verminderten Konsums haben sich die Lagerbestände erheblich vergrößert. Dabei steigern sich die Anforderungen der Konsumenten an Qualität, Facons und elegante Packungen beständig, und die Zahlungsweise wird von Jahr zu Jahr schleppender. Endlich wirken auf die Zigarrenfabrikation die beständigen Beunruhigungen wegen einer Erhöhung des Zolles auf ausländische Tabake ein.

---

und bewohnt mit seiner Frau die erste Etage unseres Hauses. Seine Frau ist eine Parkner, die Tochter des großen rheinischen Industriellen."

„Liebe Tante," flüsterte Jile, „so viel Menschen gehören zu Dir, und mich wüßt Du auch noch behalten?"

„Gewiß will ich da," war die herzliche Antwort, „in meinem Hause und auch in meinem Herzen ist immer noch Platz für Vögelchen, die aus dem Nest gefallen sind. Ueberdies hast Du Deiner teuren Mutter schöne sanfte Augen und ihre liebliche Stimme geerbt; das allein gäbe Dir schon ein Anrecht auf meine Liebe. Aber da sind wir."

Der Wagen fuhr auf asphaltiertem Wege durch einen Vorgarten und hielt vor dem hell erleuchteten Hause an.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entstehende Auslagen von uns vergütet.

⨯ **Gütersloh,** 24. April. [Vom Gymnasium.] Als Hülfslehrer für den in den Ruhestand getretenen Professor Dr. Brandt tritt am hiesigen Gymnasium der cand. prob. Wegmann, bisher am Gymnasium in Minden, ein. Herr Wegmann, der zur Zeit zu einer militärischen Uebung einberufen ist, wird seine Thätigkeit am 1. Mai beginnen. — Mit Beginn des neuen Schuljahres sind 64 neue Schüler eingetreten, die Gesamtzahl beträgt jetzt 272 Schüler.

(/) **Gütersloh,** 24. April. [Die hiesige katholische Gemeinde] hat sich heute zum festlichen Empfange des hochw. Bischof Wilhelm aus Paderborn gerüstet. Der Platz um die Kirche sowohl wie die Kirche selbst sind reich geschmückt, ebenso das St. Elisabeth-Hospital. Auf der Wiedenbrücker Chaussee sind eine größere Anzahl Ehrenbogen mit Inschriften angebracht. Der hochw. Bischof trifft heute nachmittag gegen 5¾ Uhr hier ein, etwa 50 bis 60 Reiter und eine noch größere Zahl Radfahrer wollen ihn von Rheda abholen. Morgen früh 9 Uhr findet in der kath. Pfarrkirche ein Levitenamt statt und im Anschluß daran wird der Bischof das Sakrament der Firmung austeilen. Freitag nachmittag gegen 5 Uhr erfolgt die Abfahrt des Bischofs nach Friedrichsdorf, von hier aus werden ihm ebenfalls wieder Reiter, Radfahrer usw. das Geleit geben.

∴ **Gütersloh,** 24. April. [Knabenhandfertigkeits-Unterricht.] Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß Herr Lehrer Walkling auch in diesem Sommer Unterricht im Schnitzen und in Pappearbeit an einem Nachmittage der Woche erteilen wird, falls sich genügend Teilnehmer melden. Das Honorar beträgt 6 Mk. ebenso viel kostet das Handwerkszeug. Die Arbeiten bleiben Eigentum der Schüler.

½ **Gütersloh,** 24. April. [Vortrag über ländliche Geflügelzucht.] In voriger Nummer wiesen wir schon darauf hin, daß am Sonntag nachmittag 5 Uhr ein Vortrag über ländliche Geflügelzucht und Prämierung ländlicher Geflügelhaltungen stattfinden solle. Dieser Vortrag findet nun nicht im Vereinshause sondern im Saale der Gesellschaft „Erholung" am Sonntag nachmittag um 5 Uhr statt. Der Vortragende, Herr Rumbke aus Bünde, Vorsitzender des Verbandes für den Regierungsbezirk Minden, wird darüber sprechen, wie unsere Landwirte es anzufangen haben, daß sie diesen Herbst bei der Prämierung ländlichen Geflügelhaltungen einen Preis bekommen. Es wird deshalb nicht nötig sein, an dieser Stelle besonders unseren Landwirten den Besuch recht warm ans Herz zu legen, sondern wir sind fest überzeugt, daß keiner eine solche günstige Gelegenheit ohne hare Auslagen sein Wissen zu bereichern vorüber gehen lassen wird, sondern daß jeder gern erfahren möchte, was er zu thun hat, um wie im vergangenen Herbst vielleicht sein einsichtsvollerer Nachbar, diesen Herbst selbst auch einen Preis zu erringen. — Ein jeder muß aber bedenken, daß er am Sonntag nicht nur erfährt, was zu einer Prämierung nötig ist, sondern daß er vor allem hören kann, wie er es anzufangen hat, daß seine Hühner nicht mehr eine lästige Belgabe des Viehbestandes sind, sondern nutzbringende Tiere. Zum Schlusse wollen wir noch hervorheben, daß der Eintritt frei ist und zwar für jeden ob Mitglied oder Nichtmitglied!

\+ **Gütersloh,** 24. April. [Vortrag.] Der Guttemplerorden, wel'her vor kurzer Zeit auch in Gütersloh seinen Einzug gehalten hat, ist eine der menschenfreundlichen Organisationen, welche den Kampf gegen die Trinksitten zu ihrer Aufgabe gemacht haben. Auf einer durchaus wissenschaftlichen Grundlage stehend, ist der Guttemplerorden eine segenbringende Macht gegen das Elend geworden, welches der Alkoholgenuß in allen Schichten unseres deutschen Volkes hervorgebracht hat. Ist doch der Glaube von der nährenden, stärkenden, wärmenden ꝛc. Wirkung des Alkohols so eingewurzelt, daß viele Menschen völlig ahnungslos, unter dem Banne der heutigen Trinksitte, zu mehr oder weniger schweren Trinkern werden. Der in der heutigen Nummer angekündigte Vortrag des Herrn Dr. med. Lichtenberg-Charlottenburg, welcher ein bekannter Vorkämpfer der Abstinenzidee ist, verspricht äußerst interessant zu werden, besonders da eine Diskussion folgt, in der jedem vollständig freie Meinungsäußerung gestattet ist.

§ **Gütersloh,** 24. April. [Chaussee Gütersloh—Neuenkirchen.] Binnen kurzem werden wir also eine neue Chaussee von hier bis Neuenkirchen erhalten. Es ist beabsichtigt, dieselbe über den sogenannten „Kalberkamp" in die Lindenstraße einmünden zu lassen. Bei der katholischen Schule in Kattenstroth würde die Chaussee einen starken Bogen nach Nordosten machen. Außerdem müssen zwei Brücken gebaut werden, eine über die Dalke bei der Reitbahn, welche nicht billig sein wird, weil die Dalke hier ziemlich breit ist, und eine über die Umflut. Würde es nicht vorteilhafter sein, man ließe die Chaussee bei der katholischen Schule gerade aus, bei dem Waldhausschen Hofe vorbei direkt auf Billing zugehen und zwischen dem Eilbracht'schen und Jörgens'schen Hause in die Bielefelderstraße einmünden? Der sogenannte Bogen bei Billing läßt sich durch Anbringen eiserner Schienen bedeutend höher und weiter ziehen. Wir glauben die Eisenbahn wird hiergegen nichts einzuwenden haben. Dann ist hier nur eine Brücke (nämlich bei Billing) zu bauen. Für das Geld, welches man für eine Brücke spart, könnte man schon das Eilbracht'sche Haus ankaufen. Außerdem ist diese Strecke kürzer. Der Weg liegt da und braucht nur erbreitert zu werden, während bei der anderen Linie der größere Teil des Weges angekauft werden muß. Der Hauptvorteil dieser westlicheren Linie ist aber der, daß dieselbe fast im Mittelpunkt der Stadt einmündet. Dieser Vorteil kann nicht hoch genug angeschlagen werden.

⁝ **Gütersloh,** 24. April. [Chaussee Herzebrock—Gütersloh.] Die Nachricht, daß für die zu erbauenden Chausseen Gütersloh—Friedrichsdorf durch Avenwedde und Gütersloh—Neuenkirchen durch Kattenstroth-Speyard hohe Beiträge vom Kreise und von der Provinz bewilligt sind, hat in der Gemeinde Pavenstädt und auch im ganze Amte Gütersloh lebhaftes Interesse erweckt. Man sagt sich nicht mit Unrecht, „wenn später Kreissteuern erhoben werden, müssen wir für andere Gemeinden, welche Chausseen haben, mit bezahlen, während wir auf die mannigfachen Vorteile einer guten Chausseeverbindung bisher haben verzichten müssen". Deshalb will man nicht hinter anderen Gemeinden zurückbleiben. Es ist aber Eile zu empfehlen. Wenn man sich über die beiden konkurrierenden Linien nicht einigen kann, so wähle man diejenige, für welche die meisten freiwilligen Beiträge gezeichnet werden. Uebrigens soll die nördliche an den Kolonaten Saligmann, Strothmann, Ostermann usw. vorbeiführende Linie nur ganz unerheblich weiter sein als die südlichere. Wenn erstere gewählt wird, müßte eine kleine Abzweigung zu der Fabrik von Vogt & Wolf gebaut werden. Die Kosten fallen nicht ins Gewicht, weil diese Fabrik höchstens 200—300 Meter von dem nördlicheren Wege liegt. Es ist nötig, daß beide Linien genau ausgemessen werden und daß man sich dann auf die eine oder die andere Linie einigt.

)(**Gütersloh,** 24. April. [Unglücksfall.] Dem Hülfsbremser Heinrich Kleinemaß aus Avenwedde bei Gütersloh wurde gestern gegen 5 Uhr nachmittags vom Arbeiterzuge auf der Strecke Brackwede—Quelle der rechte Oberschenkel abgefahren. Der Bedauernswerte wurde gleich nach der Anstalt Bet. l geschafft, sein Zustand soll sehr bedenklich sein. Wie das Unglück entstanden ist, wird wohl nicht so leicht aufgeklärt werden, da es niemand gesehen hat.

□ **Gütersloh,** 24. April. [Gutes Eiergewicht.] Seit man der heimischen Geflügelzucht mehr Interesse zuwendet, dürfte das Sprichwort „Ei ist Ei" längst zu Schanden geworden sein. Bekanntlich arbeiten Vereine und Behörden schon länger darauf hin, daß die Eier nach Gewicht verkauft werden sollen, was umso berechtigter ist, da un're Rasse-Hühner durchweg dicke Eier legen. Einen Beweis hierfür erbrachte gestern ein Mitbürger, der uns zwei Eier von Plymouth-Rocks gelegt, vorzeige, die nicht weniger als 240 gr. wogen. Das Gewicht der Durchschnitts-Eier beträgt höchstens 50—60 gr.

!—! **Gütersloh,** 24. April. [Aushang auf den Eisenbahnstationen wegen Unterlassen des Ausspeiens.] In gleicher Weise, wie im Bezirk der Königlichen Eisenbahndirektion Berlin geschehen, ist allgemein durch Anschlag in den Wartesälen, Vorfluren und auf den Bahnsteigen der Staatsbahnstationen nachstehende Aufforderung an das Publikum gerichtet: „Zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege wird dringend ersucht, in den Bahnhofsräumen auf den Bahnsteigen, Treppen und in den Wagen das Ausspeien zu unterlassen. Königliche Eisenbahndirektion." Spucknäpfe sind an geeigneten Plätzen auf den Fluren sowie in den Warteräumen aufgestellt.

∞ **Gütersloh,** 24. April. [Sonderzug.] Es sei hiermit hingewiesen auf den am Sonnabend 1 Uhr 10 Minuten nach Teckienburg fahrenden Sonderzug. Bekanntlich wird an diesem Tage das in großartigem Stile daselbst errichtete und idyllisch schön gelegene Lufikurhotel „Burggraf" eröffnet. Näheres darüber findet der Leser im Inseratenteile.

** **Gütersloh,** 24. April. [Aus der Handelskammer zu Bielefeld] wird uns folgendes geschrieben. In Bukarest hat sich in jüngster Zeit eine deutsche Handelskammer gebildet, welche den Zweck verfolgt, allen deutschen Reichsangehörigen in Rumänien in Handels- und Gewerbesachen an die Hand zu gehen und die Gesamtinteressen des deutschen Handels und der deutschen Industrie nach Kräften zu fördern. Diejenigen Firmen, welche ein Interesse daran haben über die Ziele, welche die deutsche Handelskammer in Bukarest verfolgt, unterrichtet zu werden, können die Statuten der genannten Kammer auf dem Bureau der Handelskammer zu Bielefeld einsehen.

* **Liemke,** 20. April. [Feuer.] Gestern abend gegen 10 Uhr brannte der Schweinestall des Kolon Christophliemke gt. Pollmeier hier nieder. Zwölf Ferkel sind verbrannt. Auch das Mutterschwein hat schwere Brandwunden erhalten. Bei den Rettungsarbeiten hat sich auch noch der Besitzer Verletzungen an Kopf und Händen zugezogen.

* **Bielefeld,** 23. April. [Strafkammer.] Der Arbeiter Carl Westerheide aus Nordhorn bei Gütersloh, sehr häufig vorbestraft, darunter mit 3 Jahren Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid, sowie der Händler Gustav Lütgert aus Gütersloh, achtmal vorbestraft, darunter wegen Diebstahls und Betrugs, hatten sich heute und zwar ersterer wegen Betruges, und letzterer wegen Beihülfe zu diesem Vergehen zu verantworten. Westerheide hat bei dem Böttcher Wittkoff in Gütersloh einen kleinen Wagen und dann später bei dem Möbelhändler Scharwitz daselbst zuerst eine Bettstelle mit Matratze und

einige Tage später 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Spiegel erschwindelt und die Sachen bis auf den Spiegel an den Lütgert verkauft. W., welcher dem Witthoff zu einem bestimmten Tag Zahlung zugesagt und Scharwitz einen Wechsel ausgestellt hatte, hat weder an Witthoff bezahlt, noch den Wechsel eingelöst, und mit dieser Heldenthat noch überall herumgeprahlt. Der Gerichtshof verurteilte heute Westerheide wegen Betruges in 3 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis. Der p. Lütgert mußte, da seine Schuld nicht genügend bewiesen werden konnte, freigesprochen werden.

* **Bielefeld**, 18. April. [Verurteilt.] Der Knecht Otto Mayer von Niehorst, jetzt zu Barmen, hat im Frühjahr d. Js. während der Abwesenheit des Mühlenverwalters Hülsdorf der Niehorster Mühle heimlich einen Besuch abgestattet, das Stehpult erbrochen und daraus 68 Mk. gestohlen, welche Summe er zur Bezahlung seiner Schulden verwandt hat. Dieser schwere Diebstahl bringt dem bisher unbescholtenen Manne seitens der Strafkammer 4 Monate Gefängnis ein.

* **Minden**, 21. April. [Der kommandierende General] des VII. Armeekorps Exz. Frhr. v. Bissing traf gestern Abend 6 Uhr 20 Min. hier ein und nahm im „Viktoria-Hotel" Wohnung. Heute Vormittag erfolgte auf der Minderheide die Besichtigung von 3 Kompagnien des Inf.-Reg. Nr. 15.

* **Münster**, 21. April. [Vier Offiziere] des hiesigen Kürassierregiments Rittmeister Krieger, Oberleutnant Krüger, Leutnant Fürst zu Löwenstein und Frhr. v. Landsberg, welche gestern mit einem Luftballon von der Loddenheide einen Aufstieg unternahmen, gelangten bis zu einer Höhe von 2500 Meter und landeten glatt im Laufe des Nachmittags kurz vor Bremen.

Aus dem Reiche.

Elberfeld. Die Kriminalpolizei nahm eine aus 8 Personen bestehende Falschmünzerbande fest, die seit längerer Zeit falsche Einmarkstücke in Zahlung gebracht hatte. Die zur Herstellung erforderlichen Formen sowie eine Menge Falschstücke wurden beschlagnahmt. — Köln. In den Lindenthaler Metallwerken explodierte Sonnabend mittag der drei Meter hohe Gasofen, infolgedessen zwei Personen schwer verletzt wurden und dem Hospital übergeben werden mußten. Sämtliche Scheiben der Fabrik wurden zertrümmert. Der Schaden ist sehr groß. Der Betrieb ist nicht gestört. — Durch eine glückliche Operation des Professors Dr. Bardenheuer wurde einem hiesigen Lehrer eine Kugel, die seit dem 30. Aug. 1870 im Unterschenkel saß, entfernt. 31 Jahre hatte der Lehrer das Geschoß mit sich herumgetragen. Es war in der Schlacht bei Beaumont, als eine Chassepotkugel ihm den Knochen des linken Unterschenkels zerschmetterte. Die Kugel wurde von den Aerzten seiner Zeit nicht gefunden. — Krefeld. Freitag morgen erfolgte auf der Strecke Krefeld-Uerdingen ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Der Materialschaden ist sehr groß; sieben Wagen sind vollständig zertrümmert. Ein Bremser wurde verletzt. Die Verkehrsstörung ist bereits wieder beseitigt. — Braunschweig. Der Arbeiter Froböse und seine Frau aus Höhum wurden verhaftet, weil sie ihr eigenes ein Tag altes Kind lebendig begraben haben. Die Verhafteten haben noch 7 lebende Kinder, 4 sind bereits gestorben. — Berlin. In dem Vororte Steglitz stürzte ein Gerüst eines Neubaues ein. Ein Klempner blieb tot, ein Maurermeister und ein Dachdecker wurden schwer verletzt. Dessau. Eine landesherrliche Verordnung, die soeben erlassen ist, bestimmt, daß Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, an öffentlichen Tanzlustbarkeiten auch dann nicht teilnehmen sollen, wenn sie in Begleitung Erwachsener sind.

Vermischtes.

— [Krosigk-Prozeß.] In der Sitzung am Montag wurden mehrere Zeugen vernommen, die übereinstimmend bekunden, am 19. Januar sei zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags die Reitbahn mehrfach von Unbefugten geöffnet worden. Krosigk sei darüber sehr ungehalten und bemüht gewesen, die Betreffenden festzustellen. Marten und Hickel erklären auf Befragen, daß sie zu dieser Zeit im Dienst waren. Unteroffizier Futtermeister Fehler bekundete, Krosigk habe Hickel für die ordnungsmäßige Beleuchtung der Ställe verantwortlich gemacht. Hickel sei als Quartiermeister von Krosigk gelobt, wegen seines Reitens aber getadelt worden. Zeuge ist der Meinung, Marten sei am 21. Januar verpflichtet gewesen, zum Reitdienst zu gehen. Krosigk hatte, wenn er zugegen war, über die einzelnen Abteilungen naturgemäß das Kommando. Er habe es jedenfalls für ordentlich erachtet, daß der Lehrer der Abteilungen — in diesem Falle Marten — zugegen sein mußte. Dragoner Werner, dem der Karabiner 99, mit welchem Krosigk erschossen wurde, gehörte, bekundet, daß der Karabiner am Mittag noch auf dem Korridor am richtigen Ort gestanden habe. Als der Schuß fiel, war Zeuge in der Reitbahn. Schankwirt Bialla zu Schöneberg, bis 1897 Unteroffizier bei der vierten Eskadron, sagt aus, der Rittmeister sei sehr streng gewesen und habe ihn während der Felddienstübungen einmal einen flegelhaften Unteroffizier genannt und so beleidigt, daß er sich beschwert habe, er sei deshalb vom Regim entskommandeur wegen falscher Beschwerde zu 5 Tagen Mittelarrest verurteilt worden. Nachdem er diese Strafe verbüßt habe, habe er sich an die Brigade gewandt und dort sei seine Beschwerde als berechtigt anerkannt worden. Mehrere Zeugen, die am Mordtage Posten gestanden haben, bekunden, daß sie Zivilpersonen auf dem Kasernenhofe nicht gesehen haben. Ein Zeuge bekundet, während er Posten stand, seien durch das Thor 1 vier Zivilpersonen gekommen. Er habe diesen den Eintritt nicht verwehren können, da es außer seinem Bereiche lag. Andere Zivilzeugen bekunden, daß sie ungehindert in die Kaserne kommen und aus derselben wieder herausgelangen konnten. Zeuge Mannephey bekundet: Als einige Dragoner nach dem Vorfall vor Freude in die Höhe sprangen und riefen: „Hurra, morgen wird das Begräbnis gefeiert!" habe Marten das gerügt und gesagt, es sei eine Schande für das ganze deutsche Heer, daß ein solches Verbrechen geschehen konnte.

In der Dienstags-Sitzung wurde zunächst Kriegsgerichtsrat Bollinger aus Insterburg als Zeuge vernommen. Derselbe sagt aus, Musketier Raylaw, den er, als er wegen Fahnenflucht in Untersuchung saß, zu vernehmen hatte, habe ihm erzählt, sein Zellennachbar, der Trompeter Reinisch von der vierten Eskadron des Dragoner-Regiments in Gumbinnen, habe ihm einmal erzählt, „er wisse genau, wer den Rittmeister erschossen habe, es sei der Unteroffizier Marten, aber er solle Stillschweigen beobachten." Auf seine Frage, wodurch er dieses so genau wisse, habe Reinisch gesagt, „er wolle ihm das morgen sagen." Die Unterhaltung mußte abgebrochen werden, weil ein Aufseher kam. Dragoner Baranowski bekundet mit großer Bestimmtheit, am 21. Januar 1901 einen Mann mit Mantel an der Bandenthür der Reitbahn seitwärts des Glockenthurmes stehen gesehen zu haben. Der Mann hatte einen schwarzen Schnurrbart. Da er den Mann für einen Vorgesetzten hielt, habe er ihn nicht näher angesehen, er könne nicht sagen, ob es Hickel gewesen sei. Hickel fragt den Zeugen, ob er sich nicht mit der Farbe des Schnurrbarts irren könne. Zeuge blieb bei seiner Behauptung. Hilfstrompeter Reinisch, der wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in Insterburg eine sechsjährige Zuchthausstrafe verbüßt, betritt in Sträflingskleidung den Saal. Zeuge bestreitet entschieden, Raylaw erzählt zu haben, daß Marten der Thäter sei. Er wisse auch nicht, wer der Thäter sei. Als der Mord geschah, habe er sich in seiner Stube mit Notenschreiben beschäftigt. Er habe sich allerdings mit Raylaw über den Mord unterhalten und gesagt „Marten wäre der That verdächtig." Sehr eingehend wird der ehemalige Dragoner, jetzige Schmied Skopek, vernommen. Derselbe bekundet, er wisse, daß die beiden Leute mit Dienstmützen, die er an der Bandenthür stehen sah, Schirmmützen und Mäntel trugen. Es sei möglich, daß es Zivilpersonen mit Militärmützen waren. Auf Befragen des Leiters der Verhandlung bemerkt Skopek, der Kriminalkommissar von Baeckmann habe ihm gesagt, wenn er von den Unteroffizieren oder anderen Personen gefragt werde, so solle er nicht antworten; er brauche nur vor Gericht die Wahrheit zu sagen. Skopek bestreitet auf weiteres Befragen die Behauptung des Dienstmädchens Anna Sternberg, wonach er derselben gesagt habe, er wisse von nichts und habe nichts gesehen. Auf den Einwand, daß er dann wegen Falscheides mit Zuchthaus bestraft werden könne, soll Skopek geäußert haben: „es koste, was es wolle, Brust oder Kopf, sterben muß ich doch; es ist gleichgültig, ob früher oder später." Zu anderer Zeit soll Skopek zur Zeugin geäußert haben, er werde den Herren schon etwas erzählen, er könne doch nicht wissen, was vor einem Jahre geschah. Zu dem Barbiergehülfen Petri solle Skopek gesagt haben: „ich weiß von gar nichts, ich habe mich einmal hineinreden lassen und muß mich jetzt wieder herausreden." Leutnant Lorenz bekundet, Skopek sei ein mittelmäßig veranlagter Mensch.

In der Nachmittags-Sitzung wird nach Wiederaufnahme der Verhandlung Frau Sablowski als Zeugin vernommen. Sie giebt an, einige Tage vor der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk sei abends gegen 8½ Uhr ein junger Mann ist steifer Dragonermütze und Mantel in ihre Stube getreten und habe sie ersucht, den Mantel einige Augenblicke ablegen zu dürfen; sie habe dies nach anfänglichem Zögern gestattet. Der Mann legte ab und sie sah, daß er sich einen schwarzen Hut aufsetzte und Zivilkleidung trug. Nach etwa einer halben Stunde kam der Mann, der saubere weiße Wäsche trug und einen hübschen Schnurrbart hatte, zurück. Auf ihre Frage, was die Sache für ein Bewandnis habe, sagte er unter großer Erregung, er habe etwas vor und habe schlimme Augen. Sie bedeutete ihm, daß bei ihm von schlimmen Augen nichts zu bemerken sei. Der Mann habe ein Paar Handschuhe bei ihr liegen lassen, die sie aufbewahrt habe. Er sei nicht wiedergekommen. Als Marten zum Tode verurteilt worden war, sei ihr dieser Vorgang wieder eingefallen, dem sie anfangs keine Bedeutung beigelegt habe. Die Zeugin bemerkte auf Befragen, daß der Mann weder mit Marten noch mit Hickel identisch sei. Er sei viel größer gewesen. — Fräulein Sablowski bestätigt die Aussagen ihrer Mutter. Alsdann wurde eine Anzahl ehemaliger und jetziger Dragoner über den Vorgang am 21. Januar 1901 in der Reitbahn und im Krümperstall vernommen. Ein Zeuge bekundet, der Rittmeister habe Zivilpersonen, die am Schwadronsfest am 18. Januar teilgenommen haben, hinauszuweisen lassen. Danach wird ein Brief der Polizeidirektion Schöneberg bei Berlin verlesen, worin mitgeteilt wird, dem Schutzmann Sielopf sei von dem Hausdiener Max Hintz, wohnhaft Berlin, Mittelstr. 16/17, mitgeteilt, er sei in Gumbinnen Fleischereilehrling gewesen; am 21. Januar 1901 sei er in der Tilsiterstraße in einem Schanklokal gewesen da sei gegen 5 Uhr nachmittags ein Mann mit einem Offiziersmantel ins Lokal getreten und habe ein Packet zur Aufbewahrung abgegeben. Nach einiger Zeit sei der Mann sehr erregt zurückgekommen und habe das Packet wieder abgeholt. Er (Hintz) habe dies nicht früher gemeldet, da er seiner Mutter, welche für die Unteroffiziere der vierten Schwadron wasche, kein Aergernis bereiten wollte, er sei aber bereit, seine Aussage zu beschwören. Die Verteidiger beantragen die Ladung des Hintz. Der Gerichtshof beschloß, über die Richtigkeit der Aussagen Hintz' Nachforschungen anzustellen.

— [Milch gegen Brandwunden.] Gegen Brandwunden hat ein englischer Arzt mit Erfolg Milch angewendet. Die reichlich mit Milch getränkte Leinwand-Kompresse wurde am Morgen und Abend erneuert. Bereits am zweiten Tage war die Hälfte der verdammten Hautfläche geheilt und trocken, drei Tage später waren die ursprünglich 14 Zentimeter großen Wunden bis auf eine 3 Zentimeter große Stelle vernarbt.

Neueste Nachrichten.

Hildesheim, 24. April. Heute Morgen in aller Frühe erschoß sich in unmittelbarer Nähe der Stadt ein bis jetzt noch unbekannt gebliebenes Liebespaar.

Aus dem Haag, 24. April. Nachdem der gestrige Tag ohne Zwischenfall verlaufen ist, sind die Aerzte der Ansicht, daß, wenn keine neuen Komplikationen eintreten, die Königin außer Gefahr ist.

New-York, 24. April. Aus Guatemala wird gemeldet, die meisten Städte, Dörfer und Flecken, welche im westlichen Teile der Republik liegen, sind durch das letzte Erdbeben vollständig zerstört.

Prätoria, 24. April. Der letzte große Streifzug des Generals Hamilton ist ohne jeglichen Erfolg verlaufen. 8 Kolonnen und Panzerzüge nahmen daran teil, ohne jedoch nur einen Buren gefangen zu nehmen.

Amsterdam, 24. April. Nach einer hiesigen Meldung teilte Präsident Krüger den Vertretern hiesiger Blätter mit, daß der Friedensschluß spätestens bis Ende Mai erfolgen werde. Krüger gedenkt sodann nach Südafrika zurückzukehren.

Amsterdam, 24. April. In der Umgebung des Präsidenten wird erklärt, die Lage sei unverändert. Die Burendelegierten sind auf dem Laufenden über die Lage in Südafrika. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz stellen nicht einen baldigen Friedensabschluß in Aussicht.

Tischdecken, Teppiche, Gardinen.
Chr. Banning.

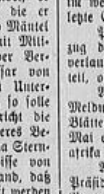
SIRIS
übertrifft an Wohlgeschmack, Würze und Ausgiebigkeit die amerikanischen Fleischextrakte, kostet aber nur die Hälfte.
Zu haben bei
Wilh. Heckmann, Gütersloh.

Seltene Gelegenheit!
6 meter rein wollen. Cheviot
ganz vorzügl. Qualität
ca. 110 cm breit, statt 10,80 Mk. **nur 6,90 Mk.**
Vorrätig: schwarz, marine, blau, fraise, bordeaux
J. W. Sältzer, Hannover.
Proben frei.

Gesucht ein junges
Mädchen
für leichte Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Neue Sendung **garantiert reines holländ. Apfelgelee** in bester Qualität empfiehlt
W. Küster.

Plättholzen billigst! G. Wilmking.


Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
Clemens Müller,
Gütersloh, Berlinerstrasse.

Halbverdeck
großes, auch als **Landauer** zu gebrauchen, wegen Platzmangel billig zu verkaufen; evtl. wird ein Pferd (Fuchs oder Rappen) in Tausch genommen.
Küken & Halemeier,
Bielefeld.

Ein junger
Bäckergeselle
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, d. 25. April.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Sonnabend, den 26. April.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Beichte. Pastor Meinshausen.

Katholischer Gottesdienst.
Freitag, den 25. April.
Morgens von 6 Uhr ab h. Messen.
Morgens 7 Uhr: Stille h. Messe des Bischofs.
Morgens 9 Uhr: Levitenamt. Nach demselben wird das hl. Sakrament der Firmung gespendet.
Nachmittags 5 Uhr: Abfahrt des Bischofs.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit Herrn Otto Schoenknecht habe ich aufgehoben.

Gütersloh, 23. April 1902.

Schmidt,
Steuer-Rendant.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Goebel,
Spezialarzt für Nervenkranke.
Bielefeld, Niederwall 3.

Neue Sendung allerfeinste **Messina** und **Messina Blut-Apfelsinen** (Marke Pasalla) in frischester Pflücke Stück 5, 6, 8, 10 und 12 Pfg. Dtzd. und Kistenweise entsprechend billiger, empfiehlt

W. Köster.

W E. Hoffschildt Löwen-Drogerie.
asserglas

Aug. Lienenkamp
Münsterstrasse.
Besten u. billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Nähmaschinen.
Streng reelle Bedienung.
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.



Schlachtete gestern ein dickfettes sechsjähriges



Pferd

und kostet das Pfund:

Bratfleisch,	schier	35 Pfg.
Gehacktes	. . .	30 „
Suppenfleisch	.	25 „
Rauchfleisch	. .	65 „
Wurst	. . . .	50 „
Fett,	geschmolzen .	40 „

H. Schürmann,
Teutoburgerstr.

Rasenmähmaschinen, Schlauchhaspel, Giesskannen, Hecken und Rebenscheeren sowie sämtliche Gartengeräte empfiehlt

Georg Sager.

Bilz' Limetta

bestes alkoholfreies Erfrischungs-Getränk, für Magen-, Nerven-, Rheumatismus- und Lungen-Leidende sehr zu empfehlen.

Alleinverkauf:

E. Hoffschildt,
Löwen-Drogerie.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere innigstgeliebte unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Wwe. Karoline Kosfeld
verwitwete Wellmann geb. Schnittger

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gütersloh, Indianopolis und St. Louis,
den 2. April 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Mauerstrasse Nr. 400 aus statt.

Bekanntmachung.

Die in das Eigentum der Stadt übergegangene, früher Maurer

Stücker'sche Besitzung

bestehend aus dem **Wohnhause, Königstraße Nr. 273** von 90 M. Gebäudesteuer-Nutzungswert und Hofraum in der Größe von 0,48 a soll öffentlich verkauft werden. Termin zum Verkauf ist auf **Sonnabend, den 3. Mai. d. J., vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathause anberaumt, woselbst auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht offen liegen.

Gütersloh, den 24. April 1902.

Der Magistrat. **Mangelsdorf.**

Schlußtermin

zum Verkaufe der zum **Kolonate Wulfhorst Nr. 11 zu Blankenhagen gehörende Grundstücke** findet statt am

Montag, den 28. April, vormittags 10 Uhr,

im Kolonatshause daselbst und nicht, wie bekannt gemacht war, im Hotel Barkey in Gütersloh.

Blankenhagen, den 21. April 1902.

Für die Erben Wulfhorst
Meier Rassfeld.

Zur Anzeige

daß ich wieder anwesend sein werde in:

Gütersloh, Dienstag, 29. April, Schwale's Hotel am Bahnhof, 1 Tr., Zimmer Nr. 3, morgens von 7 bis 10½ Uhr,
Kheda, Dienstag, 29. April, Ortkraß' Hotel am Bahnhof, nachmittags von 12 bis 4½ Uhr,
Herford, Mittwoch, 30. April, Rohrig's Hotel am Bahnhof, morgens von 7 bis 12 Uhr.

für Bruch- und Vorfall-Leidende

mit **Bruchband ohne Feder,** welches bequem zu tragen ist, auch Nachts, wodurch die Bruchöffnung stets geschlossen und stärker werden verhindert wird;
mit **Regulierband,** welches verstellbare Pelotte besitzt und daher starken Leuten zu empfehlen ist, schließt die Bruchöffnung und hält ohne Tragen eines Schenkelriemens den Bruch zurück und noch andere mehr;
mit **Mutter-Gürtel für an Vorfall leidende Damen,** bei dessen Tragen Schmerzen sich lindern und jede Arbeit verrichtet werden kann, ist von jeder Dame selbst anzulegen und belästigt nicht;
mit **Leibbinden** für Fettleibige, an Nabelbruchleidende ꝛc.;
mit **Suspensorien** f. Krampfader, Wasserbrüche u. stärk. v. Leder f. festsitzd. Brüche;
mit **Mastdarmgürtel,** welcher Zurückhaltung des Mastdarmvorfalles bewirkt; halte dieses empfohlen und nehme Bestellungen entgegen. Hochachtungsvoll! **H. Rohdis,** Bandagist aus Hamburg, Altonaerstraße. Nr. 68, St. Pauli

---



Carl Zunse
L. A. Jörgens Nachf.
empfiehlt sein grosses Lager in
fertigen Betten, Bettstellen und Matratzen, Gänsefedern
und alle anderen Sorten
Bettfedern
pr. Pfd. 70—250 Pfg.
halbweisse Halbdaunen
von 180—290 Pfg.
silberweise Halbdaunen
von 250—450 Pfg.
Ganzdaunen
400—750 Pfg.
Bettinletts
in jeder Breite und Preislage a. L. Lager.
Jeden Freitag
können alte Federn gereinigt werden.

In letzter Zeit

werden in Gütersloh und Umgegend Amerikanische Nähmaschinen aus der Niederlage in Bielefeld angepriesen, mit dem Bemerken, daß Stickereien und Stopfarbeiten nur auf Amerikanischen Maschinen von der Singer-Compagnie zu machen. Da nun die **Deutsche Nähmaschine** mindestens eben so dauerhaft und gut gearbeitet ist, und der Preis sich bei 5 jähriger Garantie **ca. 50 Mk. billiger** stellt, wolle man sich bei Ankauf einer guten Nähmaschine oder eines Fahrrades erst meine Musterausstellung ansehen.

Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.

Ratenzahlung gestattet.

Wilh. Stratemann,
Mechaniker.

In besserem Hause können noch 2 gebildete Herren am

Mittagstisch

teilnehmen. Eventl. auch volle Pension. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eröffnung Luftkurhôtel „Burggraf"
Tecklenburg.

Den Interessenten wird hierdurch bekannt gegeben, dass am **Samstag, Nachmittag 1 Uhr 10** ein Sonderzug auf Bahnhof Gütersloh abgelassen wird. Rückfahrt abends gegen 11 Uhr.

Sonnabend, den 26. April 1902, abends 8½ Uhr,
im Saale des Vereinshauses:

Vortrag

des Herrn Dr. med. Lichtenberg aus Charlottenburg, ehemaligem Oberarzt der kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun über das Thema:

Der Guttemplerorden u. seine soziale Arbeit.

Nach dem Vortrag: **Diskussion.**

Jedermann auch Damen sind herzlich eingeladen, da es gilt, eine Sache zu fördern, die für das Gemeinwohl von grösster Wichtigkeit ist.

Eintritt frei.

Die Guttemplerloge „Gütersloh".

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz.

Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr im großen Saale der „**Erholung**"

Vortrag

des Vorsitzenden des Geflügelzüchter-Verbandes für den Regierungsbezirk Minden über die **ländliche Geflügelzucht** und **die Prämiirung ländlicher Geflügelhöfe.**

Eintritt frei.

Unsere Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde unserer gemeinnützigen Bestrebungen, besonders alle Besitzer ländlicher Geflügelhöfe werden zu diesem Vortrage dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Verein Webertreundschaft Gütersloh

Sonntag, den 27. April 1902:

Tanzkränzchen

bei Herrn **Georg Pollklösener** in Kattenstroth.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Sonntag, den 27. cr.

Frühlingsfeier

Anfang 3 Uhr nachmittags. — Eintritt frei.

Hollen. **A. Ostermann.**

Sommersprossenwasser Flasche 75 Pfg. empf. die Löwen-Drogerie **Hoffschildt**



Gartenmöbel

in neuer großer Auswahl empfiehlt **Georg Sager.**

Maschinen und eis. Unterlagsplatten für Fabrikation von

Cementfalzziegel

mit Licenzrechten zu verkaufen. Offerten unt. **M. M.** beforat die Geschäftsstelle d. Z.

Motten-Schutz

Ernst Hoffschildt.

---

1 kleiner zweithüriger **Elsschrank** und ein **Kochherd** verziehungshalber billig zu verkaufen. **Friedrichstraße 42a.**

Ich suche zum 1. August ein tüchtiges

Küchenmädchen
(Köchin.)
Frau Wilh. Vogt,
Wilhelmstraße.

Für einen jungen Kaufmann aus guter Familie wird pr. bald volle Pension, mögl. mit Familienanschluß gesucht. Offerten unter **P.** an die Geschäftsst. d. Ztg.